

Sabine Philippi

Einleitung

Im Januar 2013 initiierte das Forschungsprojekt ‚Virtuelles Skriptorium St. Matthias‘¹ eine Tagung mit dem Thema ‚Digitale Rekonstruktionen mittelalterlicher Bibliotheken‘. Ausgerichtet wurde diese vom Historisch-Kulturwissenschaftlichen Forschungszentrum (HKFZ) an der Universität Trier und den projektleitenden Institutionen, Stadtbibliothek/Stadtarchiv Trier, dem Kompetenzzentrum für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften der Universität Trier (Trier Center for Digital Humanities) sowie der Technischen Universität Darmstadt.

Die drei Trierer Bibliothekswshops aus den Jahren 2006, 2007 und 2009 trugen zur Entstehung der Idee und letztendlich zur Ausführung des Projektes ‚Virtuelles Skriptorium St. Matthias‘ einen entscheidenden Teil bei, sodass sich die Tagung im Jahr 2013 der Reihe der vorangegangenen Veranstaltungen anschließen konnte.²

Als im August 2010 die praktische Umsetzung des Vorhabens ‚Virtuelles Skriptorium St. Matthias‘ begann, standen alle Beteiligten vor einer großen Aufgabe, die es zu bewältigen galt. Mehr als 450 Handschriften aus dem Bestand der mittelalterlichen Abteibibliothek des Klosters St. Matthias zu Trier sollten digitalisiert und in einem gewissen Umfang auch erschlossen werden. Obgleich sich der überwiegende Teil dieser in der Säkularisation aufgelösten Bibliothek heute noch in Trier befindet, sollten auch die zum Teil weltweit verstreuten Handschriften miteinbezogen werden, sodass die ursprüngliche Sammlung virtuell wieder zusammengeführt und somit rekonstruiert werden sollte. Die Tagung ‚Digitale Rekonstruktionen mittelalterlicher Bibliotheken‘ diente dem Austausch von Erfahrungen auf dem Gebiet der Handschriftendigitalisierung und richtete sich an alle interessierten Projekte, die mit ähnlichen Beständen und Materialien arbeiten. Die auf der Tagung vertretenen Vorhaben befanden sich entweder mitten im Prozess der Umsetzung oder waren schon mit den abschließenden Arbeiten beschäftigt. Die Diskussion und der Erfahrungsaustausch zeigten sich sehr ergiebig und führten zu neuen Ideen und Denkanstößen in den Bereichen der Digitalisierung, der Erschließung mit Metadaten, der Darstellung im Internet und der rechtlichen Rahmenbedingungen. Der vorliegende Band dokumentiert einige dieser Ansätze und Überlegungen.

Die digitale Aufbereitung und Zugänglichmachung von Handschriften und anderen historischen, unikatalen Materialien gehört mittlerweile zur alltäglichen wissenschaftlichen Arbeit. Somit werden Bestände, die vorher ortsgebunden und nicht jedermann zugänglich waren, einem breiten Publikum geöffnet. Die Erforschung solcher kulturellen Güter wird durch den Einsatz neuer, digitaler Technologien und entsprechender Methodologien erheblich erleichtert. Neben der digitalen Präsentation des Objekts in Form von Bilddateien werden selbige auch mit Datenbanken verknüpft, welche Handschriftenbeschreibungen oder weiterführende Metadaten bereitstellen. Der Wissenschaftler kann dadurch schneller auf relevante Materialien für seine Untersuchungen zugreifen oder erste Informationen zu unterschiedlichen Forschungsfragen zusammentragen. Je nach Forschungsschwerpunkt und Qualität der angebotenen Daten

¹ www.stmatthias.uni-trier.de.

² ‚Rekonstruktion und Erschließung mittelalterlicher Bibliotheken‘ 2006, Tagungsband: EMBACH/RAPP (Hgg.): Rekonstruktion; ‚Erforschung mittelalterlicher Bibliotheksbestände‘ 2007, Tagungsband: RAPP/EMBACH (Hgg.): Erforschung; ‚Die Bibliothek des Mittelalters als dynamischer Prozess‘ 2009, Tagungsband: EMBACH (Hg.): Bibliothek.

kann sich der Forscher eine Reise zur besitzenden Institution ersparen. Durch diese neue Darstellungsmöglichkeit werden die Originale geschont und der Bestand wird erhalten. Nur noch zu speziellen Fragestellungen müssen die historisch wertvollen Objekte ausgehoben und zur Hand genommen werden.

Die Verlagerung der Handschrift aus ihrem bisherigen physikalisch greifbaren Zustand in einen virtuellen Raum wirft neue Fragen auf und zieht entsprechende Folgen nach sich, die geklärt und gelöst werden müssen. So muss neben der langfristigen Sicherung und Zitierbarkeit der Daten oft auch der Einsatz von Schnittstellen für übergreifende Portale gewährleistet werden. Da noch keine (vertrags-)rechtlichen Standards für Bildrechte bei Massendigitalisierungen existieren, legen jedes Land und jede unabhängige Institution seine beziehungsweise ihre eigenen Bildrechte und Bedingungen zur Benutzung der zur Verfügung gestellten Daten fest, was die Nutzung in bestimmten Situationen erschwert.

Darüber hinaus wurden auf der Tagung im Januar 2013 Möglichkeiten vorgestellt, digitalisierte Handschriftenbestände im Hinblick auf gezielte Forschungsfragen auszuwerten, etwa im Bereich der Sprach- und Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte und der Musikwissenschaft. Um mit den digitalisierten Beständen besser arbeiten und diese verknüpfen zu können, werden sie beispielsweise – wie für das ‚Virtuelle Skriptorium St. Matthias‘ auch vorgesehen – in eine virtuelle Forschungsumgebung für die Geistes- und Kulturwissenschaften, TextGrid, eingebunden. Durch dieses Angebot wird die weiterführende Erschließung des Bestandes ermöglicht und erleichtert. Der Austausch mit anderen Wissenschaftlern kann somit ebenfalls gefördert werden.

Neben einer Auswahl der bei der Tagung im Januar 2013 vorgestellten Projekte sowie der weiterführenden Kooperationsprojekte und wissenschaftlichen Onlineportale wird im vorliegenden Band mit dem Vorhaben zum Bücherbesitz der Mainzer Stifte und älteren Klöster ein weiteres Digitalisierungsprojekt vorgestellt, sodass ein Einblick in die aktuelle Situation der Digitalisierungsprojekte und die darüber hinausgehenden Folgen und Entwicklungen für die Forschung gegeben werden kann.

Aufrichtiger Dank gilt vor allem dem Historisch-Kulturwissenschaftlichen Forschungszentrum Trier für die Unterstützung und Förderung der Tagung und der Drucklegung des vorliegenden Bandes. Der Abtei St. Matthias wird herzlich für die Bereitstellung der Räumlichkeiten, ihre Gastfreundschaft und Bewirtung gedankt.

Quellen und Literatur

Literatur

EMBACH, MICHAEL/RAPP, ANDREA (Hgg.): *Rekonstruktion und Erschließung mittelalterlicher Bibliotheken. Neue Formen der Handschriftenpräsentation*, Berlin 2008.

RAPP, ANDREA/EMBACH, MICHAEL (Hgg.): *Zur Erforschung mittelalterlicher Bibliotheken. Chancen – Entwicklungen – Perspektiven*, Frankfurt/Main 2009.

EMBACH, MICHAEL (Hg.): *Die Bibliothek des Mittelalters als dynamischer Prozess*, Wiesbaden 2012.

Internetressourcen

Virtuelles Skriptorium St. Matthias [<http://www.stmatthias.uni-trier.de/> (14.11.2013)].